

Information zur Tagung des Landesvorstandes am 25. SEP. 2017

1. Auswertung Bundestagswahl 2017

Der Landesvorstand diskutiert auf seiner Sitzung am Morgen nach der Bundestagswahl ausführlich das Ergebnis im Bund und im Land Mecklenburg-Vorpommern.

Es wird zunächst festgehalten, dass wir auf Bundesebene gestärkt aus der Wahl hervorgehen. Mit 9,2 Prozent liegen wir nach der endgültigen Auszählung noch vor den Grünen (8,9 Prozent) und können uns somit um 0,6 Prozentpunkte verbessern. Dabei handelt es sich immerhin um das zweitbeste Ergebnis unserer Parteigeschichte auf Bundesebene. Die neue Fraktion wird mit fünf zusätzlichen Abgeordneten vertreten sein und aus 69 Genossinnen und Genossen bestehen. Dabei haben wir auch in keinem Bundesland im Westen die Fünf-Prozent-Hürde unterschritten, müssen aber im Osten teilweise sehr deutliche Einbußen verzeichnen (TH -6,6 Prozent; LSA -6,2 Prozent; BB -5,3 Prozent).

In Mecklenburg-Vorpommern ist positiv zu bewerten, dass wir mit einem Ergebnis von 17,8 Prozent deutlich über dem Ergebnis der Landtagswahl 2016 liegen, auch wenn wir im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 3,7 Prozent verloren haben. Dennoch bleibt M-V damit das Bundesland im Osten mit den geringsten prozentualen Einbußen. Die SPD (-1,7 Prozent) und die CDU (-10,3 Prozent) verlieren ebenfalls und landen respektive bei 15,1 und 33,1 Prozent. Die Grünen verlieren in M-V mit 4,3 Prozent 0,1 Punkte. Lediglich die FDP verbessert sich um 4,1 Prozentpunkte merklich auf 6,2 Prozent. Die AfD bleibt mit 18,6 Prozent zwar hinter ihrem Ergebnis zur Landtagswahl 2016 zurück, wird aber trotz allem zweitstärkste Kraft hinter der CDU.

DIE LINKE kann alle ihre drei Mandate im Land halten. Dietmar Bartsch, Heidrun Bluhm und Kerstin Kassner werden uns auch weiterhin im Deutschen Bundestag vertreten. Dazu gratuliert ihnen der Landesvorstand von ganzem Herzen und bedankt sich bei all den fleißigen WahlhelferInnen und den Kandidierenden für ihre unermüdelichen Einsatz.

Die CDU hat alle Wahlkreise im Erststimmenwahlkampf gewonnen und schickt sechs direkt gewählte Abgeordnete nach Berlin (Merkel, Rehberg, Monstadt, Strenz, Stein und Amthor). Die SPD erhält zwei Mandate (Junge, Steffen), die Grünen (Müller) und die FDP (Reinhold) je eines. Die AfD entsendet wie DIE LINKE in Zukunft drei Abgeordnete (Holm, Komning, Schielke-Ziesing).

Eine ausführlichere Analyse der Ergebnisse in M-V wird bis zum Freitag, den 29. SEP. erarbeitet.

Die Landesvorsitzende Heidrun Bluhm betonte in der Diskussion der Ergebnisse, dass die DIE LINKE in der Republik weiterhin gebraucht werde, was sich an unserem verbesserten Wahlergebnis deutlich zeigt. Es war zwar einerseits absehbar, dass man die WählerInnen, die man zur Landtagswahl verloren hatte, nicht in knapp einem Jahr alle wieder würde gewinnen können, dennoch zeigt das Ergebnis der Bundestagswahl in M-V, dass man nach wie vor mit der LINKEN rechnen muss und es keinen Grund

gibt, den Kopf in den Sand zu stecken. Die Politik der großen Koalition hat in der gesamten Bundesrepublik für eine Rechtsentwicklung gesorgt. Die BürgerInnen waren zu weiten Teilen resigniert. Es ist daher schlicht falsch, wenn jetzt versucht wird die Schuld für diese Entwicklung der LINKEN (speziell in Ostdeutschland) zuzuschieben. Der Trend nach rechts wird anhalten, bis sich an der neoliberalen Politik der anderen Parteien etwas ändert.

Es stellt sich für sie daher die Frage, wie wir es auch weiterhin schaffen können, bei den Menschen mehr Gehör zu finden, verstärkt junge Menschen anzusprechen und neue Formen der Kommunikation zu finden. Das wird auch in Zukunft die große Aufgabe unserer Partei sein, um die wir mit aller Kraft ringen müssen.

In der Debatte im Landesvorstand wurde auch mehrfach betont, dass eine der wichtigsten Aufgaben der Partei weiterhin sein muss, speziell im Hinblick auf die kommenden Kommunalwahlen in eineinhalb Jahren, junge GenossInnen auf Kandidaturen und Ämter vorzubereiten und nachhaltig aufzubauen. Hinzu kommt die mehrfach geäußerte Erkenntnis, dass es erst wir selbst und andere Parteien waren, die die AfD großdiskutiert haben. Es wäre für uns als Partei in Zukunft wichtig, nicht über jedes Stöckchen zu springen, dass uns die AfD hinhält und ihr nicht mehr die Aufmerksamkeit zu schenken, nach der sie so giert. Schon deshalb, weil sie in vielen Bereichen des öffentlichen und politischen Alltages eigentlich nicht präsent ist, sondern auch in Abwesenheit einen Kanal für unterschiedlichste Formen von diffuser Unzufriedenheit darstellt.

Alles in allem können wir mit unserem Ergebnis zufrieden sein. Wir haben die geringsten Einbußen aller ostdeutschen Flächenländer zu verzeichnen und halten damit dem Trend nach rechts entgegen. Wir haben im Vergleich zur Landtagswahl 2016 ein deutlich stärkeres Ergebnis erzielt und konnten alle Mandate im Bundestag halten. Das zeigt, dass wir als Partei auf dem richtigen Kurs sind und ihn mit Nachdruck, Leidenschaft und Optimismus weiter verfolgen müssen.